Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOLOGIE

herausgegeben von
ROBERT DAMME, JÜRGEN MACHA
und
GUNTER MÜLLER

Band 43
2003

ASCHENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit des Instituts für Deutsche Philologie I, Abteilung Niederdeutsche Sprache und Literatur, der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Eingesandte Manuskripte werden von einem Redaktionsgremium geprüft. Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Redaktionsadressen:

Prof. Dr. JÜRGEN MACHA, Universität Münster, Institut für Deutsche Philologie I, Abt. Sprachwissenschaft, Johannisstraße 1–4, 48143 Münster, E-Mail: macha@uni-muenster.de

Dr. GUNTER MÜLLER, Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens, Magdalenenstraße 5, 48143 Münster, E-Mail: gu.mueller@lwl.org

Aschendorff Verlag GmbH & Co., Münster

© 2003 by Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens
Magdalenenstraße 5, 48143 Münster

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG, werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Satzherstellung durch die Redaktion.

Druck und Buchbinderei: Aschendorff Medien GmbH & Co. KG, Druckhaus, Münster, 2003

ISSN 0078–0545

Von *Beschrivinge* bis *Wibbelt*

Felder niederdeutscher Forschung

Festgabe für Hans Taubken
zum 60. Geburtstag
am 8. September 2003

herausgegeben von
Robert Damme, Jürgen Macha und Gunter Müller

Inhalt des 43. Bandes (2003)

Vorwort 1

Siegfried Kessemeier: Rottendorf-Preis für niederdeutsche Sprache 2002. Laudatio auf Hans Taubken 3

Amand Berteloot: Mittelniederländisch *staen(de) bliven* 7

Jürgen Macha: Unvollendetes zu ‚afiniten Konstruktionen': Diachronische Skizzen zu einer Erscheinung der Kanzleisyntax 25

Jan Goossens: Im limburgischen Vorfeld der zweiten Lautverschiebung 37

Werner Beckmann: Einwirkung des *d*-Rhotazismus auf die Verbalflexion in der sauerländischen Mundart von Eslohe-Cobbenrode 57

Robert Damme: Zum Dativ des Substantivs in den westfälischen Mundarten 71

Sabine Jordan – Christian Fischer: Zur Diminutivbildung im Westfälischen 85

Gunter Müller: Zur Toponymisierung des Diminutivs in Westfalen 99

Ludger Kremer: *Pinnaokel – Pinnörkel – Pinnorek.* Ein lateinisch-niederländisches Lehnwort im Rheinland und in Westfalen 107

Hermann Niebaum: *Postea vero in huius urbis dialectum [...] Vestphaliae [...], sensim sensimque tantam exercuit vim atque efficaciam [...].* Zu einer frühen Auffassung über den Einfluß des Westfälischen auf das (Stadt)Groningische 115

Stephan Elspaß – Markus Denkler: Regionale Umgangssprache in Briefen westfälischer Amerikaauswanderer 131

Dietrich Hartmann: Lexische Variation zwischen Standardsprache und regionalen Umgangssprachen im Deutschen aus sprachinterner Sicht: Das Wortfeld der Verben der Fortbewegung 165

Ulrich Scheuermann: „Plattdeutsche Sprichwörter u. Redensarten nach dem Alphabeth geordnet". Eine handschriftliche Sammlung aus Ostfriesland 181

Elisabeth Piirainen: *Es ist noch nicht im Topf, wo's kocht.* Zu Idiomen aus dem Raum der ehemaligen DDR 203

Ruth Schmidt-Wiegand: *musdel* und *herwede* in der Oldenburger Bilderhandschrift des Sachsenspiegels 221

Ludwig Remling: Die ältesten Gildeprivilegien der Schneider, Schuhmacher und Bäcker in Lingen (Ems) 235

Rudolf A. Ebeling: Ostfriesland im Jahre 1719. Anmerkungen zu einer rezent erschienenen Quellenausgabe 247

Jan Wirrer: „Dat Negere rägelt dat Gesetz." Anmerkungen zur niederdeutschen Übersetzung der Verfassung von Mecklenburg-Vorpommern 253

Heinz Eickmans: Dialekt als Problem des Literaturübersetzens. Grundsätzliche Überlegungen anhand eines Fallbeispiels aus Cees Nootebooms Roman „Rituale" 271

Hartmut Freytag: Das Redentiner Osterspiel als Textzeuge des Lübecker Totentanzes 287

Volker Honemann: Eine Stralsunder Schiffspilgerfahrt nach Santiago de Compostela im Jahre 1506 in Gert Dröges Lebensbeschreibung des Stralsunder Bürgermeisters Franz Wessel 291

Friedel Helga Roolfs: Zwei Bücher unausbleiblicher Erinnerungen: Reuters „Ut mine Festungstid" und Dostojewskijs „Aufzeichnungen aus einem Totenhaus" 301

Jan B. Berns: Augustin Wibbelt und seine niederländischen Übersetzer 315

Ulrich Weber: „zu schriftstellerischer Tätigkeit nicht zugelassen". Augustin Wibbelt: Verbotener Schriftsteller oder Mitglied der Reichsschrifttumskammer? 319

Dieter Möhn: Sprachbegegnungen in der Literatur. Variationsbezogene Strategien bei Josef Winckler 337

Walter Gödden: Zeichen an der Wand. Visuelle Poesie von Siegfried Kessemeier und Heinrich Schürmann im Westfälischen Literaturmuseum Haus Nottbeck 351

Irmgard Simon: *Spökenkieker – Spökeding – Füerbedriif.* Wörter, Zitate, Redewendungen zum Phänomen ‚Vorgeschichte' (Zweites Gesicht) und zu andern gespenstischen Erscheinungen 369

Dorothea Raspe: Veröffentlichungen von Hans Taubken 387

Jan B. Berns, Amsterdam

Augustin Wibbelt und seine niederländischen Übersetzer[1]

Das von Ulf Bichel veröffentlichte Verzeichnis der Werke Augustin Wibbelts ist angesichts seiner Übersetzungen ins Niederländische vollständig zu nennen[2]. Dass Wibbelt auch in den größeren niederländischen Bibliotheken reichlich vertreten ist, ergibt sich aus einer Suchaktion im Nederlandse Centrale Catalogus, dem niederländischen Gesamtkatalog, in dem es 123 Titel gibt, Originalausgaben und Übersetzungen in die niederländische Hochsprache und in niederländische Mundarten. Die Universitätsbibliothek Nimwegen besitzt 78 Titel, die von Utrecht 38 und die von Groningen 33. Zum Vergleich: Fritz Reuter ist mit 300 Titeln vertreten und Klaus Groth mit 40. Augustin Wibbelt war also in den Niederlanden kein Unbekannter. Sieben seiner Bücher sind ins Niederländische übersetzt worden, und zwar in Mundart und Hochsprache. Das sind (die Jahreszahlen beziehen sich auf den Erstausgaben): *Wildrups Hoff* (1900), *De Pastor von Driebeck* (1908), *De Iärfschopp* (1910), *Dat veerte Gebott* (1912), *Ut de feldgraoe Tied*, Teil 1: *De graute Tied*, Teil 2; *De swaore Tied* (1918) und die hochdeutschen Bücher *Das Buch von den vier Quellen* (1910) und *Ein Sonnenbuch* (1912).

Seine wichtigsten Übersetzer sind G. B. Vloedbeld, A. W. M. van Welsem und J. A. van de Ven. Sie möchte ich hier kurz vorstellen.

G. B. Vloedbeld

G(erardus) B(ernardus) Vloedbeld war ein bekannter und angesehener Dialektschriftsteller. Er wurde 1884 in der Bauerschaft Kromme Dijk (Gemeinde Almelo) als dritter Sohn von Kleinbauern geboren. Seine Eltern ließen ihn auf Anregung seines Dorfschullehrers weiterlernen, und er wurde Grundschullehrer. Er starb in Almelo am 17. November 1961. Er war sehr aktiv in seiner Heimatstadt Almelo, im Vereinsleben und als Ortshistoriker. Er veröffentlichte mehrere Bücher über die Stadt. In seinem Nachlass wurden mehr als 90 Erzählungen und mehrere Romane gefunden. Er übersetzte aus den

---

1 Prof. Dr. Hermann Niebaum (Groningen), Frau Dr. Petra Bey-Sutmuller (Nimwegen), Frau Bibliothekarin J. T. Rijpman, Van Deinse Instituut (Enschede), Dr. Arie Kallenberg, Archivar/Bibliothekar des Nederlands Carmelitaans Instituut (Boxmeer) bin ich für ihre Hilfe zu Dank verpflichtet.

Biographische Daten in Bezug auf Pater Pacificus van de Ven und Pastor Anton van Welsum im Ausschnittarchiv des Katholiek Documentatiecentrum Nijmegen, über G. B. Vloedbeld: G. J. H. VLOEDBELD, *Um te beginn'n* (Vorwort), in: G. B. VLOEDBELD, *Twentse Holskrabbels* (Twentse reeks, 4), Enschede 1970, 7-11. – G. J. M. BARTELINK, *Vloedbeld als Dialect-auteur*, in: *Uit Twente's verleden*, Enschede 1973, 134ff.

2 Ulf BICHEL, *Erreichbare und erwünschte Ausgaben der Werke von Augustin Wibbelt*, Jahrbuch der Augustin Wibbelt-Gesellschaft 1 (1984-1985) 9-15.

Werken von Shakespeare, Sophokles und Vondel in den Twenter Dialekt, verfasste eine Dialektübersetzung des mittelniederländischen Spiels *Elckerlijk* und des Evangeliums: *De Eawengellies van Mattheus, Marcus, Lucas, Johannes*, das erst nach seinem Tode im Jahre 1984 erschien.

Der westfälische Mundartdichter Augustin Wibbelt hat auf ihn einen sehr tiefen Eindruck gemacht und am liebsten hätte er alle in Mundartwerke dieses Autors in sein „Twenter plat" übersetzt, so sagt er im Vorwort zu seiner Übersetzung von *De Iärfschopp*.

Seine Wibbeltübersetzungen erschienen zuerst in der Form von Fortsetzungsromanen in einer Regional- oder Lokalzeitung und wurden später – ebenfalls auf billigem Zeitungspapier – als Bücher herausgegeben.

Vloedbeld übersetzte: *Wildrups Hoff* (1900). Es erschien unter dem Titel *Wildrops Hof*. Of'edrukt as fulliton in de „Ni 'je Hengelder kraante". Oet 't Munsterlandsche plat in 't Twents naoverteld deur G. B. VLOEDBELD, Hengelo 1929. Bis vor kurzem konnte kein Exemplar nachgewiesen werden[3]. Im Katalog der Stadtbibliothek von Enschede aber wird dieser Titel verzeichnet, allerdings ohne Angabe einer Signatur; die Bibliothek des Van Deinse Instituuts in Enschede besitzt ein Exemplar mit der Signatur OHK G4W60w. Anders als bei Bichel wird als Jahr der Herausgabe 1920 angegeben, Umfang des Buches 163 S., Größe 20 cm.

Ferner übersetzte er *Dat veerte Gebott* (1912): *Het veerde gebod*, of'edrukt as fulliton in de „Ni'je Hengelder kraante" oet 't Munsterlandsche plat in 't Twentsch naoverteld deur G. B. VLOEDBELD, Hengelo1930.

Bemerkenswert ist, dass Vloedbeld, selbst katholischer Herkunft, im Vorwort seine Leser darauf hinweist, dass für den Katholiken Wibbelt *Dat veerte Gebott* dasselbe sei wie das fünfte bei den niederländischen Protestanten *(Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren)*.

De Iärfschopp (1910) wurde in der Übersetzung zu *De naolaotenschop*, 'n vertelsel van Augustin WIBBELT, in de Twentsche spraok naoverteld deur G. B. VLOEDBELD, Almelo1925, 2. Ausgabe Enschede 1992.

Der zweiteilige Kriegsroman *Ut de feldgraue Tied* (1918) erschien in zwei Teilen unter den Gesamttitel *In Oorlogstied*. 'N vertelsel oet 't Munsterland, in 't Twentsch naoverteld deur G. B. VLOEDBELD, deel 1 *De groote tied*, deel 2 *De zwaore tied*. Of'edrukt as fulliton in de „Ni'je Hengelder kraante", Hengelo 1930.

Es ist auffällig, dass alle Vloedbeldschen Wibbeltübersetzungen in Buchform erschienen sind, während Vloedbeld selbst während seines Lebens nur eine Erzählung als Buch publizierte: *Mans Kapberg, 'n grootsten leugenbuul van 't Tukkerland*, Enschede 1959.

---

3 BICHEL (wie Anm. 2); Hans TAUBKEN, *Auf der Suche nach Augustin Wibbelts Buchausgaben*, Jahrbuch der Augustin Wibbelt-Gesellschaft 6 (1990) 98-103.

Anton van Welsem

Antonius Wilhelmus Maria van Welsem wurde am 27. Juni 1884 in Deventer geboren, seine Mutter war eine gebürtige Deutsche. Im Jahre 1909 wurde er zum Priester geweiht und, nachdem er einige Jahre als Kaplan in verschiedenen Pfarrgemeinden tätig gewesen war, 1927 zum Pastor der Pfarrgemeinde Maurik berufen, wo er bis zu seinem Tode am 11. März 1953 blieb. Unter mehreren Pseudonymen wie Anton Böcker, Roeten Drieks, Drieks van Duuren, Willem van Veldhunten, Toon van Maurik und Toone van Grefte veröffentlichte er Dialektskizzen in Regionalzeitungen. Er hielt Rundfunkpredigten und übersetzte wichtige deutsche katholische Bücher wie *Das Leben Jesu im Lande und Volke Israel* (1933, 2. Aufl. 1935) von Franz Michel WILLIAM, *Vom Priestertum der Frau* (1935) von Oda SCHNEIDER und *Judentum, Christentum und Gemanentum* (1934) von Kardinal Michael VON FAULHABER.

Von Augustin Wibbelt übersetzte er *De Pastor von Driebeck* (1908) in seine eigene Deventer Mundart: *De pastoor van Dreêbeak*, vertelsel in het Neder-Duutsch dialect van Augustin WIBBELT. Met goedvinnen van d'n schriever weerverteld deur Anton VAN WELSEM, Zwolle 1927. Dieser Roman war zuvor als Fortsetzungsroman in *Het Overijselsch Dagblad* erschienen.

Ins Standardniederländische übersetzte er *Das Buch der vier Quellen* (1910): *Het boek van de vier bronnen*, Utrecht 1913, 2. überarb. Ausgabe Utrecht 1923.

Justinus Antonius van de Ven

Justinus Antonius van de Ven wurde am 8. August 1888 in Heeswijk in der Provinz Noord-Brabant geboren. Er starb am 24. August 1961 in Hengelo. Er war Karmeliterpater und trug den Klosternamen Pater Pacificus. Sein ganzes Berufsleben war er Lehrer am Gymnasium der Karmeliter von Zenderen. Unter dem Pseudonym PASTOR EMERITUS veröffentlichte er *Schetsen uit mijn leven en praktijk* (1927), *Brabantsche vrouwen-typen* (1929), *Brabantsche Kerstvertellingen* (1934) und *Uit mijn oude parochie en uit de buurt* (1937). Es handelt sich hier um Belletristik, die nur zum Teil in Mundart geschrieben ist. Sein letztes Buch erschien 1954: *Na eervol ontslag*. Unter dem Klosternamen PATER PACIFICUS Ord. Carm. schrieb er ein Anzahl Bücher (Biographien und Gebetsbücher) über die heilige Theresia vom Kinde Jesu, die gerade in dieser Zeit vom Papst selig und heilig gesprochen wurde wie *De H. Teresia van het Kindje Jezus: Onze voorspreekster en ons voorbeeld* (1925), *Nieuw Teresia-Kerkboek: Levensbeschrijving, onderrichtingen en gebeden volgens den geest en de geschriften der H. Teresia van het Kindje Jezus* (1926).

Von Augustin Wibbelt übersetzte er *De Iärfschopp* (1910) in seine brabantische Mundart; die Übersetzung erschien zuerst als Fortsetzungsroman im Bistumsblatt der Diözese Hertogenbosch *Sint Jansklokken*: *De erfenis van Janoome*, 's-Hertogenbosch 1930. Wibbelts Kriegsroman *Ut de feldgraue Tied. En Vertelsel ut 'n Mönsterlane. De twedde Deel. De swaore Tied* (1918) veröffentlichte er in freier Übersetzung ins Niederländische, zuerst als Fortsetzungsroman im genannten Bistumsblatt unter den Titel *Waarvoor het hart bleef kloppen*. Oorlogsroman door Dr. A. WIBBELT. Vrij naverteld

voor de Bossche Sint-Jans-Klokken door pastor EMERITUS, Den Bosch, Goed Volk Bureau, o. J. – Im Jahre 1924 ist eine Rezension erschienen[4], woraus man schließen darf, dass die Übersetzung um 1924 in Buchform erschienen sein muss.

Weitere Übersetzungen

Von den anderen Übersetzern sind keine biographischen Daten bekannt. Jan Louwerse bearbeitete und übersetzte *Ein Sonnenbuch* (1912) ins Niederländische. Es erschien unter dem Titel *Een zonneboek*, uit het Duitsch bew. door Jan LOUWERSE, Amsterdam 1915, 2. Ausgabe Amsterdam 1915.

Von *De Pastor von Driebeck* (1908) erschien ebenfalls eine Übersetzung ins Niederländische: *De pastoor van Driebeek*, uit het Nederduitsch [sic] vert. door J. W. VAN WINDEN, geïll. door Ad. BEEKMANS, Hilversum 1928.

Theaterbearbeitungen

Von *De Iärfschopp* (1910) gibt es zwei Theaterbearbeitungen. Eine, bis jetzt unbekannte, von J. F. Gaalman: *De naolaotenschop*. Spel van 't laand in veer bedrieven. Veur 't tooneel bewerkt deur J. F. GAALMAN, Hengelo 1942. Das Van Deinse Instituut in Enschede besitzt ein Exemplar. Die Bearbeitung von L. VAN DE HEIDE, *Om een erfenis*. Toneelspel in zes bedrijven. Vrij bewerkt naar het boek van Aug. WIBBELT, *De Naolaotenschap*, Zwolle o. J., 2. Ausgabe Zwolle 1948, geht vielleicht auf Vloedbelds Übersetzung zurück.

Zum Schluss

Die niederländische Dialektbibliographie verzeichnet keine Literatur, die in Tages- oder Wochenzeitungen erschienen ist[5]. Die Wibbeltübersetzer Vloedbeld und van Welsem haben ihre Mundarterzählungen fast ausschließlich in diesen Medien veröffentlicht, und das könnte bedeuten, dass sich andere Übersetzungen von ihnen aus Wibbelts Werken unserer Kenntnis entziehen.

Die Suche im Katalog des Van Deinse Instituuts erbrachte allerdings eine bis jetzt unbekannte Theaterbearbeitung von *De Iärfschopp* und bestätigte die Existenz der Buchausgabe von *Wildrops Hof*.

---

4 *Lectuurrepertorium* III, Antwerpen Tilburg 1954, S.3132. Dort auch sein Porträt, Nr. 2758, S. 3044.

5 P. J. MEERTENS, B. WANDER, *Bibliografie der Dialecten van Nederland 1800-1950*, Amsterdam 1958.